

„Tasse à déjeuner m. sablée gothique“ mit Sternen, Bändern und Sablée Val St. Lambert, um 1829, sowie St. Louis und Namur, um 1840

Zur „Tasse à déjeuner m. sablé gothique“ möchte ich folgendes bemerken:

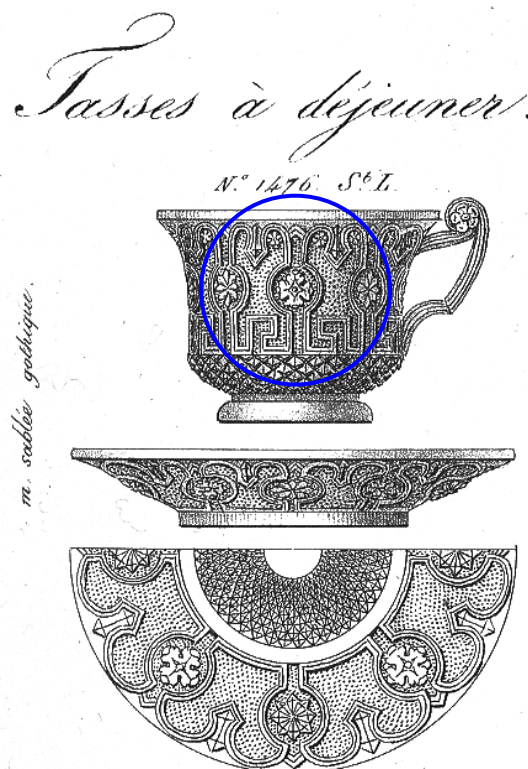
Abb. 2005-1/081 a/b
Tasse und Untertasse mit Sternen, Bändern und Sablée farbl. Glas, Tasse H 8,8 cm, D 12,3 cm, Teller D 18,4 cm
Sammlung Stopfer
St. Louis (oder Zoude, Namur?), um 1840
s. MB Launay, Hautin & Cie. 1840, Planche 31, Nr. 1476 S^t.L. (St. Louis), „Tasse à déjeuner m. sablée gothique“



Abb. 2005-1/001
Tasse u. Untertasse mit Sternen, Bändern u. Sablée blaues Pressglas, H Tasse u. Teller 10 cm, D 18,3 cm
Manufactur Louis Zoude et Cie., Namur, um 1840
Slg. M. de Groesbeeck-de Croix, Namur
Inv.Nr. 511 RCh [Raymond Chambon]
aus Engen, Het glas in België ..., Anvers 1989, S. 247; s.a. Chevalier, Le verre au quotidien, Liège 1990, S. 91 s.a. Glaskunst in Wallonië van 1802 tot heden, Ausstellungs-Katalog Charleroi 1985, S. 137, Kat.Nr. 76; vgl. MB Val St. Lambert 1829, 2. Partie, Pl. 14, Fig. 406 s.a. PK 2005-1, S. 23



Abb. 2001-05/357 (Ausschnitt)
MB Launay & Hautin, um 1840, 2.^{me} Partie: Pl. 31, Nr. 1476 S^t.L. (St. Louis) „Tasse à déjeuner m. sablée gothique“



Wir konnten in der Pressglas-Korrespondenz schon des öfteren feststellen, dass Objekte gleichen Musters von mehreren Firmen angeboten wurden. Wie kam es zu solchen Überschneidungen?

1. Durch Nachahmung:

So wurden zum Beispiel Gläser mit „Rippen aus Diamanten“ von den Manufakturen Schreiber, Inwald, Reich, Stölzle und Penhas, aber auch von Sowerby und Vallérysthal angeboten.

2. Durch Ankauf oder Übernahme der Pressformen:

Ende der 1930-er Jahre kam zum Beispiel die Firma Heinrich Hoffmann in Gablonz in Zahlungsschwierigkeiten und die Pressformen wurden von anderen Firmen übernommen.

3. Durch Handel zwischen Glasmanufakturen:

Als Beispiel kann hier die Firma S. Reich & Co. angeführt werden. In ihrem Musterbuch 1880 bietet sie Gläser der Manufaktur Baccarat an und vertrieb diese. Dies zeigt, dass es 1880 Handelsbeziehungen zwischen der französischen Firma Baccarat und der österreichischen Firma Reich gab.

Ähnlich dürfte es sich auch bei der „Tasse à déjeuner m. sablé gothique“ von St. Louis (MB Launay, Hautin & Cie. 1840, 2. Partie, Planche 31, Nr. 1476) handeln. Sie wurde von Raymond Chambon der Manufaktur Louis Zoude et Cie., Namur, Belgien, um 1840, zugeschrieben und ist auch in MB Val St. Lambert 1829, 2. Partie, Planche 14, Fig. 406, abgebildet. (Leider fehlt uns dieses MB Val St. Lambert 1829 noch!) Sicher gab es auch damals schon Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Belgien, grenzen diese Länder doch aneinander. Wahrscheinlich wurde diese Tasse von St. Louis produziert und von den Manufakturen Louis Zoude, Namur und / oder Val St. Lambert in ihren Musterbüchern aufgenommen und vertrieben.

Darüber hinaus fällt bei einem genauen Vergleich der Abbildung im Musterbuch mit den Objekten auf, dass sie nicht zur Gänze übereinstimmen. Auf der Vorderseite der Tasse zeigt die Zeichnung zwei Mäander, die auf-

einander zulaufen, während beim Original die Mäander hintereinander herlaufen (siehe blaue Kreise). Ein anderes Detail ist der Mittelpunkt des Tellers. In der Zeichnung ist in der Mitte ein leerer Kreis zu erkennen. Dabei handelt es sich um einen ausgeschliffenen Heftnabel, den man später in der Produktion nicht mehr brauchte und durch eine Rosette ersetzte, wie auch schon bei anderen Tellern, Bechern oder Tassen von St. Louis oder Baccarat beobachtet wurde.

SG: Eines ist ganz sicher und unbestreitbar, Tasse und Untertasse mit Sternen, Bändern und Sablée wurden um 1840 in St. Louis hergestellt. Das ist durch die Abbildung im Musterbuch Launay, Hautin & Cie., um 1840, Planche 31, Nr. 1476, „Tasse à déjeuner m. sablée gothique“ gesichert. Andererseits kann man nicht an der Zuordnung zweifeln, die der ehemalige Besitzer einer blauen Tasse mit Untertasse mit dem gleichen Dekor wahrscheinlich auf der Grundlage von Dokumenten getroffen hat, der berühmte, belgische Glashistoriker Raymond Chambon: „Manufactur Louis Zoude et Cie., Namur, um 1840“. Die Gläser befinden sich heute als Nachlass von Raymond Chambon in der Sammlung des Museum de Groesbeeck-de Croix, Namur, Inv.Nr. 511 RCh. Außerdem hat Chambon die Gläser im Musterbuch Val St. Lambert 1829, 2. Partie, Planche 14, Fig. 406, gefunden! Wie es dazu kam, werden wir nicht mehr aufklären können - genauso wenig wie den Zusammenhang zwischen den Musterbüchern S. Reich & Co. 1880 und Baccarat 1893. (siehe dazu auch: PK 2005-1, Fehr, SG, Musterblatt No. 273 von Baccarat um 1880?)

Siehe auch:

**PK 2005-1 Fehr, SG, Musterbuch Baccarat um 1880 (?), Tafeln No. 271, 272 & 273, Articles divers
Zu Pressglas von S. Reich 1880 von Baccarat 1880 - 1893 und von St. Louis 1887**

PK 2005-1 Pinto, Portugese Glass Cameos [Becher und Teller mit Pasten aus Portugal, um 1840]